

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 25 (1932)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Chinesen am Setzkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In der Setzerei einer chinesischen Zeitung von San Francisco. Die chinesischen Setzer müssen etwa 13000 verschiedene Druckzeichen kennen und verwenden.

CHINESEN AM SETZKASTEN.

Geschichtsbücher berichten die Tatsache, dass die Chinesen schon 600 Jahre vor Christus die Kunst des Buchdrucks kannten. Sie druckten eine ganze Seite auf einmal mit Holzplatten, die mit dem Messer derart bearbeitet waren, dass die Schriftzeichen daraus erhöht hervorragten. Längst aber drucken jetzt die Chinesen in der Weise, die Gutenberg und seine Genossen erfunden haben. Auf unserm Bilde sehen wir chinesische Setzer an der Arbeit. Diese ist wahrlich keine einfache. Wer etwa schon bei uns in einer Druckerei die handlichen Setzkasten gesehen hat, wo in Reihen von kleinen Gehältschen die 24 verschiedenen Buchstaben liegen, grosse und kleine, nebst Zahlen und sonstigen Zeichen, und nun damit die chinesischen Setzkasten, Schränke mit ungezählten Fächern, welche ganze Wände einnehmen, ver-

gleich, der wird unser Bild mit Verwunderung betrachten. Man muss nämlich wissen, dass das Chinesische kein eigentliches Abc hat, sondern jedes einzelne Wort mit einem eigenen Zeichen schreibt oder druckt. So gibt es denn 40 000 bis 50 000 verschiedene Zeichen. Nicht wahr, die chinesischen Schüler haben es schwer! Tatsächlich kennen nur die Gelehrten alle Zeichen. Zwar besteht die chinesische Sprache bloss aus etwa 700 Wörtern. Aber alle diese Wörter bedeuten etwas anderes, je nach dem, wie sie ausgesprochen oder nach der Art und Weise, wie sie im Satz angewendet werden. Manche Wörter können gar bis zu 200 verschiedene Dinge bedeuten. Jede der verschiedenen Bedeutungen des Wortes muss für den Leser durch ein besonderes Zeichen kenntlich gemacht werden. Im alltäglichen Schreibgebrauch kommt der Chinese mit etwa 3000 bis 4000 Zeichen aus. Die Zeitung aber braucht schon gut 13 000 Zeichen.

Aus diesem Grunde können chinesische Druckereien keine Setzmaschinen verwenden. Die Zeichen müssen von Hand aus dem Kasten genommen und zu Zeilen zusammengefügt werden. Bei der Setzmaschine aber braucht man nur eine Taste, ähnlich wie bei der Schreibmaschine, anzuschlagen. Augenblicklich giesst die Maschine den gewünschten Buchstaben und fügt ihn auch noch gerade an der rechten Stelle in die Zeile ein. Maschinensatz geht etwa viermal schneller als das Setzen der Zeilen von Hand.

Wie soll nun, so wirst du fragen, lieber Leser, der chinesische Setzer das Zeichen, das er gerade braucht, aus den 13 000 herausfinden? Jedes Zeichen ist aus verschiedenen Strichen zusammengesetzt. Nach der Art und der Zahl solcher Striche sind die Zeichen in verschiedenen Gruppen, den sogenannten Wortwurzeln, geordnet. Es gibt 214 solcher Wurzeln. Aus diesen hat der Setzer das gewünschte Wortzeichen auszusuchen.